

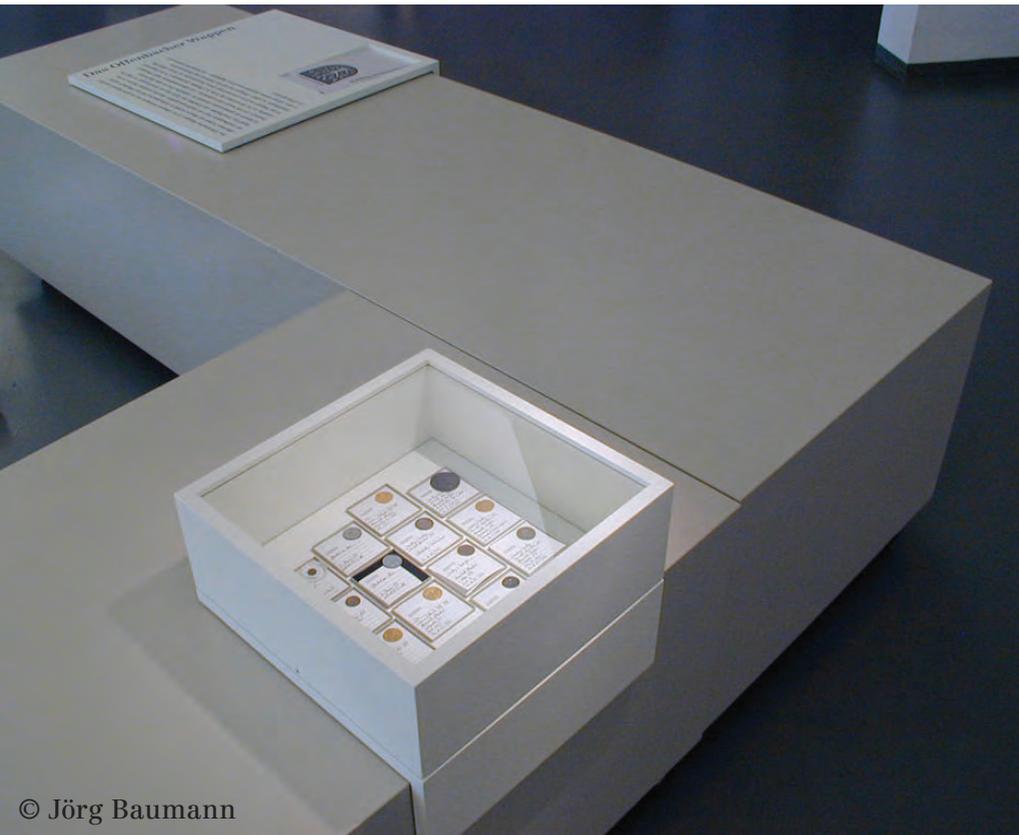


HAUS DER STADTGESCHICHTE OFFENBACH A. M. 2004

Studentische Projektarbeit
in Zusammenarbeit mit der
Stadt Offenbach, 2004

Dokumentation für das Archiv
des Fachbereichs Design

Gestaltung: Nadine Auth,
nadine.auth@icloud.com



© Jörg Baumann

Gestaltung der Ausstellungsräume des
Stadtmuseums im Haus der Stadtgeschichte
Offenbach am Main

TEILNEHMER_INNEN

Saira Hussain, Rosaria Messina,
Annette Pfisterer, Daniel Weitenauer

ENTSTEHUNGSJAHR

2004

BETREUT VON

Prof. Dieter Lincke
Prof. Siglinde Spanihel

DAS HAUS DER STADTGESCHICHTE, MUSEUM UND ARCHIV

Das „Haus der Stadtgeschichte“ ist die jüngste Offenbacher Kulturinstitution.

Durch Magistratsbeschluss wurden das Stadtmuseum und das Stadtarchiv im Jahr 2002 zu einer Einheit zusammengefasst. Deren Ziel ist die Darstellung und Aufarbeitung sowohl der Offenbacher Stadtgeschichte als auch deren Positionierung im größeren Kulturraum Rhein-Main-Gebiet.

In diesen Kulturraum ist die Offenbacher Geschichte durch Überschneidungen und Wechselwirkungen mit den angrenzenden Territorien seit jeher eingebettet. Sie ist auch durch ihr nicht immer einfaches Verhältnis zur Nachbarstadt Frankfurt am Main bestimmt. Mit Aufzeigung dieser Aspekte soll das neue „Haus der Stadtgeschichte“ eine überregionale Kulturinstitution werden.

Das Domizil des neuen Hauses ist der Bernardbau, ein historisches Fabrikgebäude in engster Nachbarschaft zu den wichtigsten städtischen Kulturinstitutionen: das Klingspor-Museum, die Stadtbibliothek, die Volkshochschule und die Hochschule

für Gestaltung befinden sich in Fußweite. Im Innenstadtbereich setzt der Bernardbau mit seiner langgestreckten, denkmalgeschützten Gründerzeitfassade einen wichtigen städtebaulichen Akzent.

Sowohl das Stadtmuseum als auch das Stadtarchiv haben in der Vergangenheit durch profunde Ausstellungen, Führungen und Vorträge dazu beigetragen, Offenbachs Gang durch die Geschichte einem großen Publikum aufzuzeigen. Die Akzeptanz beider Institutionen ist innerhalb der Offenbacher Bevölkerung sehr hoch. Sie wird durch die Zusammenlegung an einem gemeinsamen Ort weiter steigen.

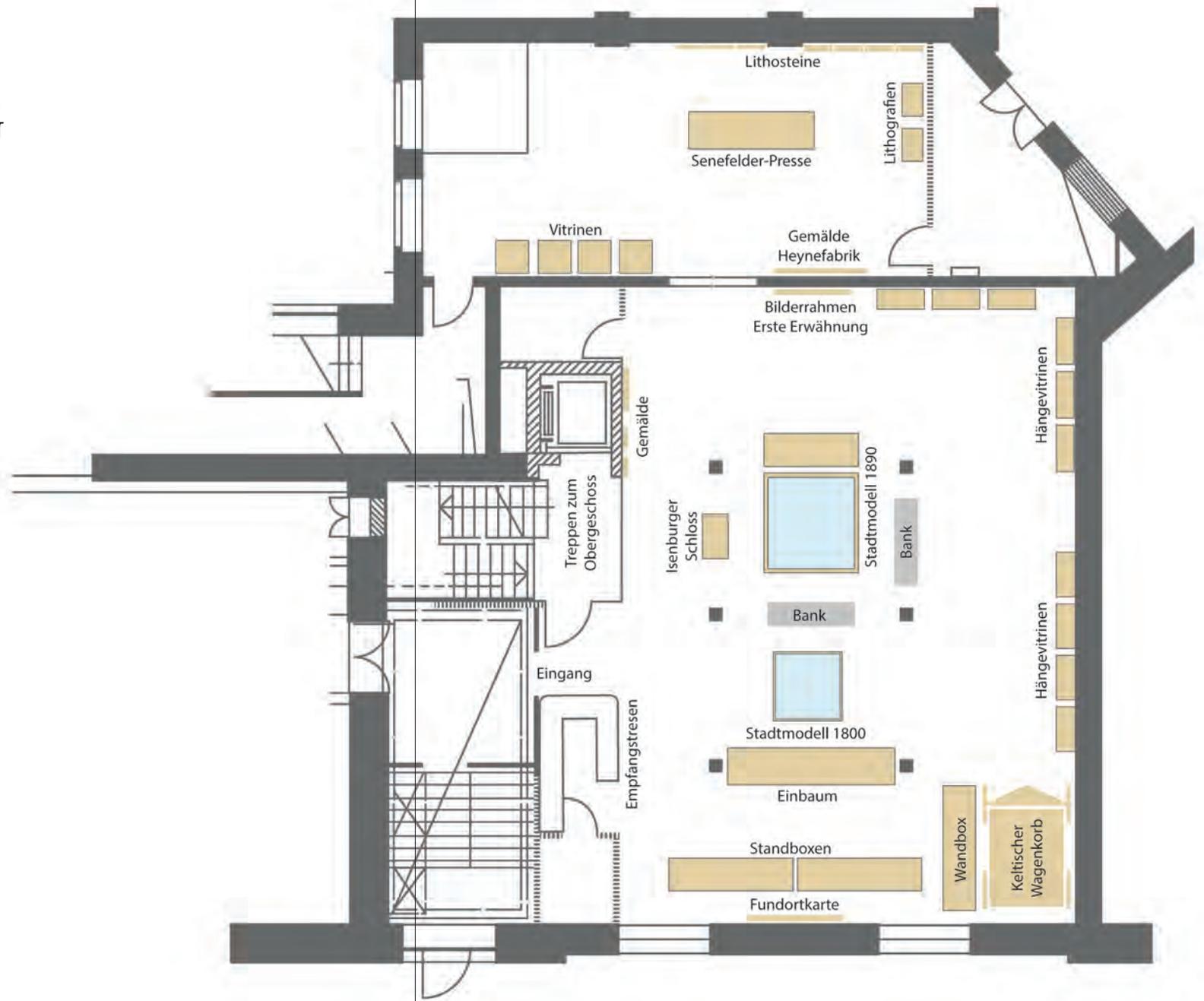
AUSSTELLUNGSKONZEPT

Die Räume des Museums sind in drei Bereiche aufgeteilt. Im ersten Raum in der unteren Etage ist die Stadtgeschichte Offenbach in chronologischer Reihenfolge dargestellt. Danach erschließt sich im zweiten Bereich der Charakter des Industriebaus: die mitten im hohen Raum aufgebaute Senefelderpresse lädt zum Mitmachen ein. Hier sollen Workshops stattfinden, um alt und jung mit dieser wegweisenden Erfindung des Massendrucks vertraut zu machen. Die zweite Etage soll zum Verweilen einladen. Der Besucher wählt aus, in welchen Bereich er tiefer einsteigen möchte und nimmt – zur intensiven Beschäftigung – auf den Podesten Platz.



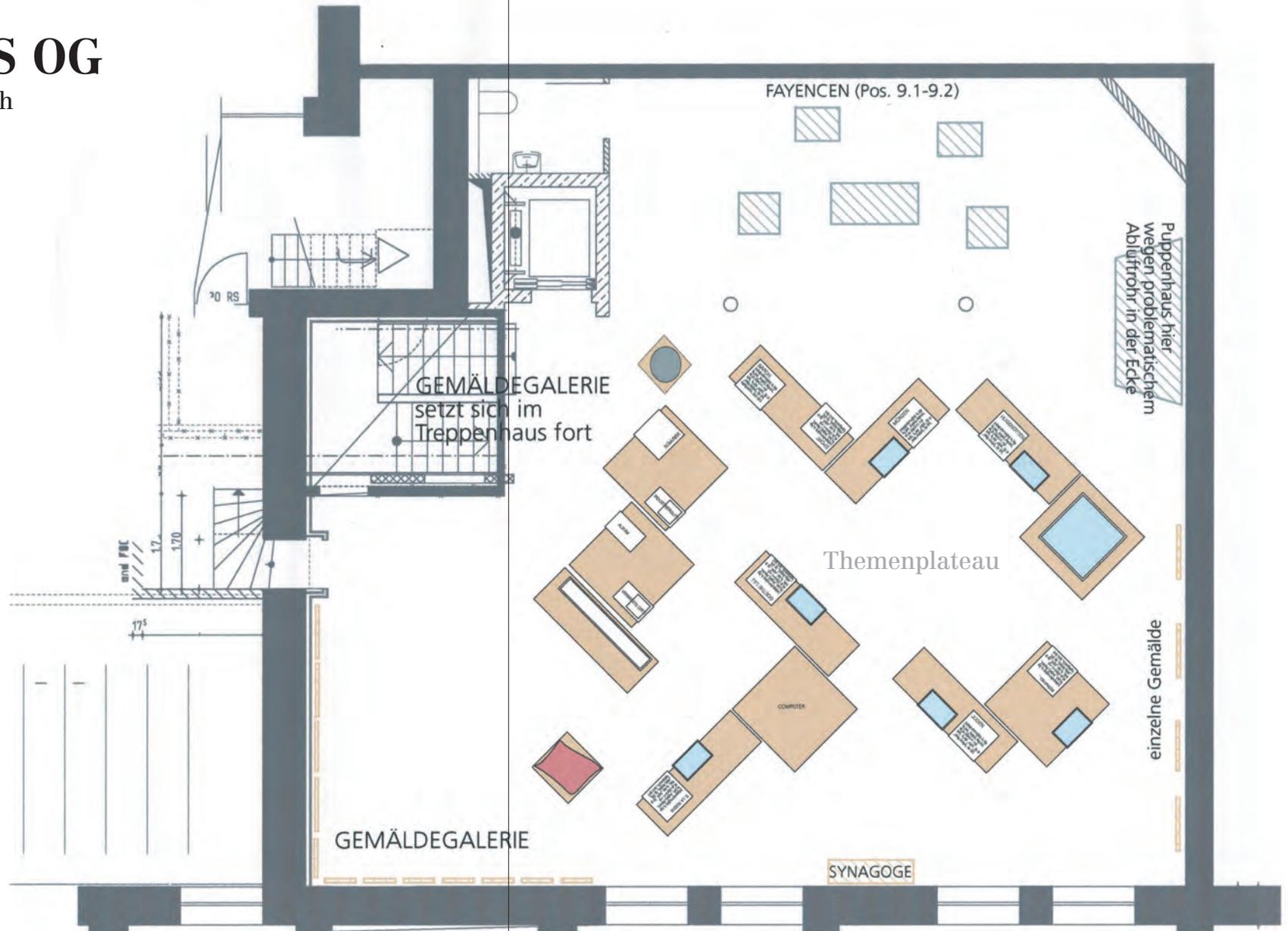
GRUNDRISS EG

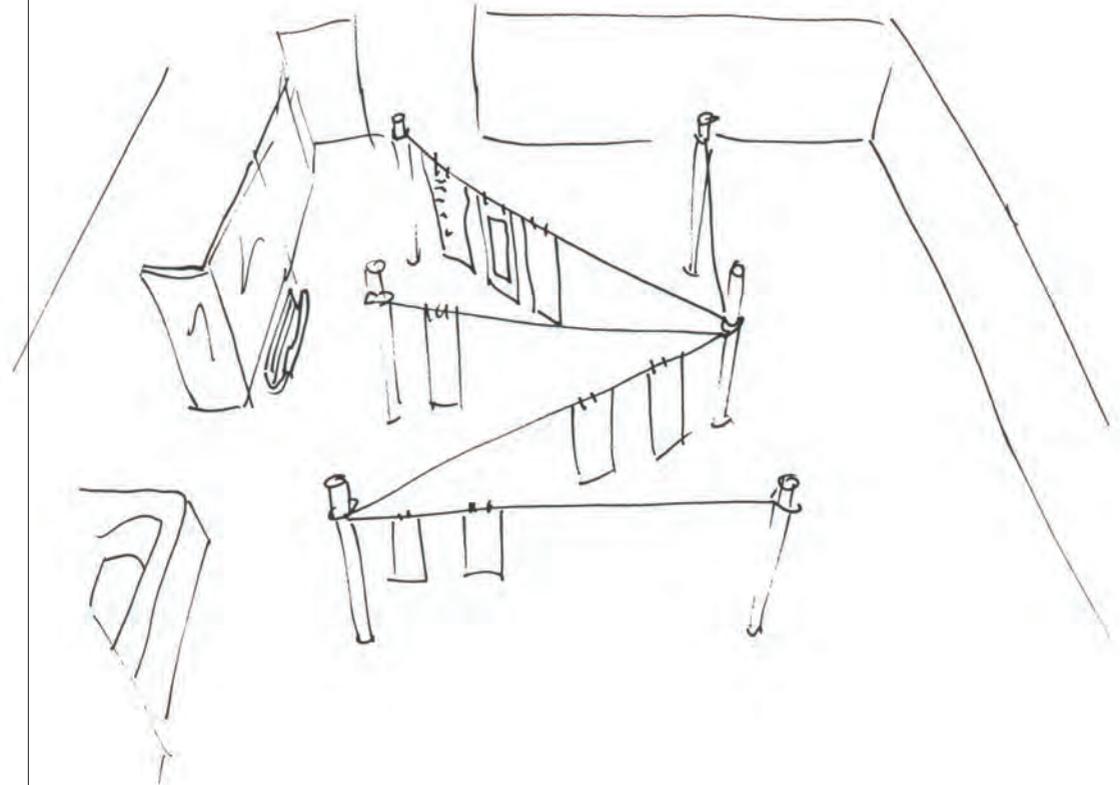
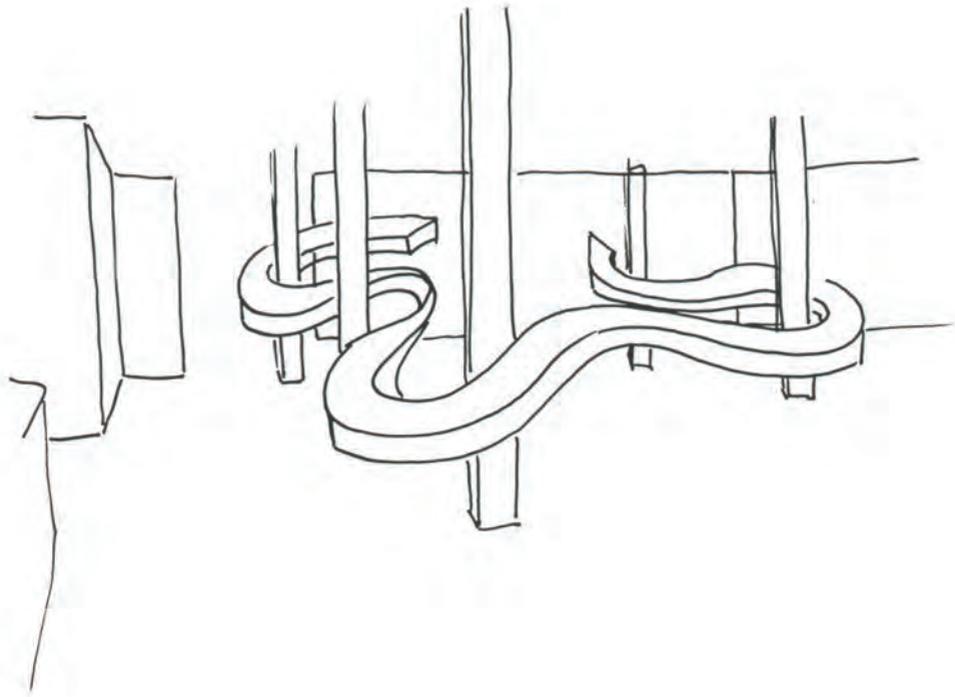
Stadtmuseum Offenbach
20.09.2003



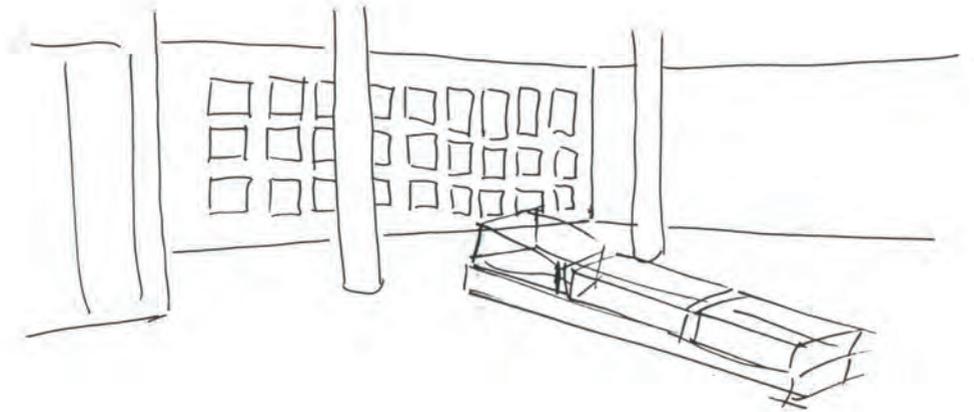
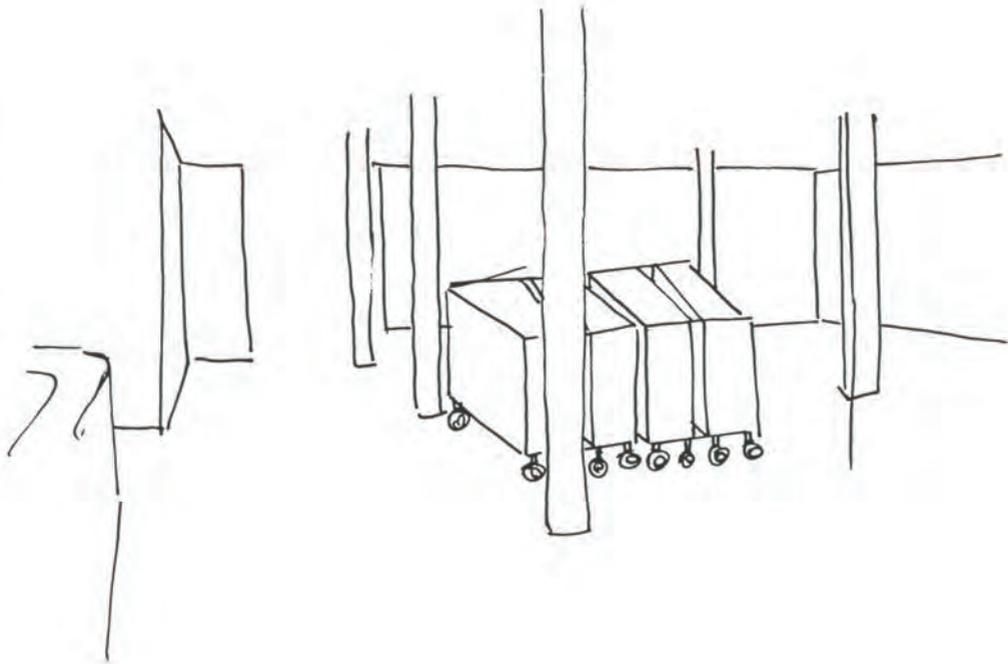
GRUNDRISS OG

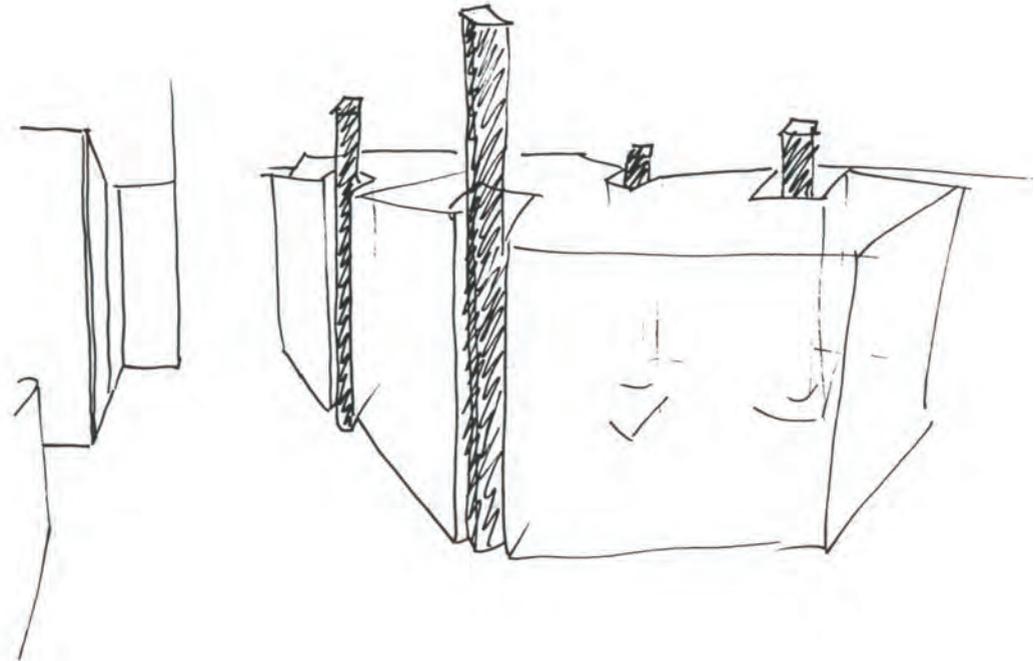
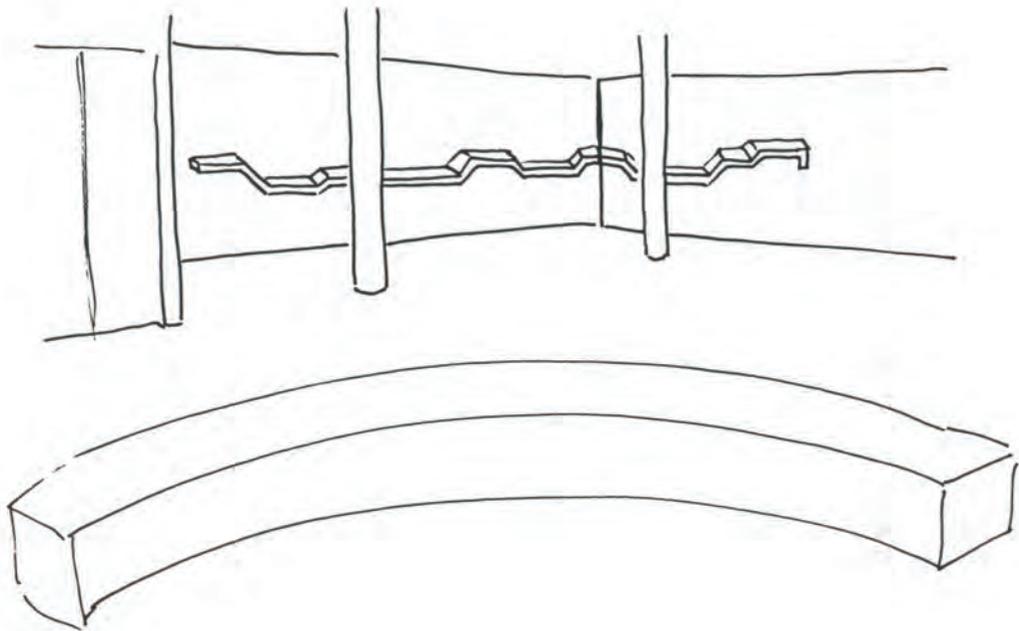
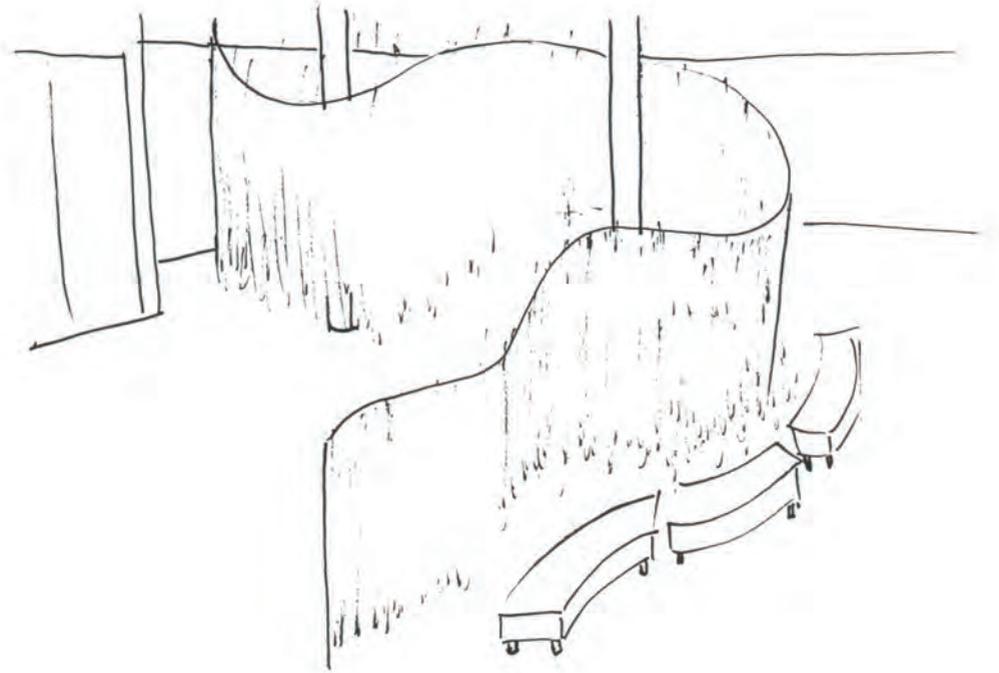
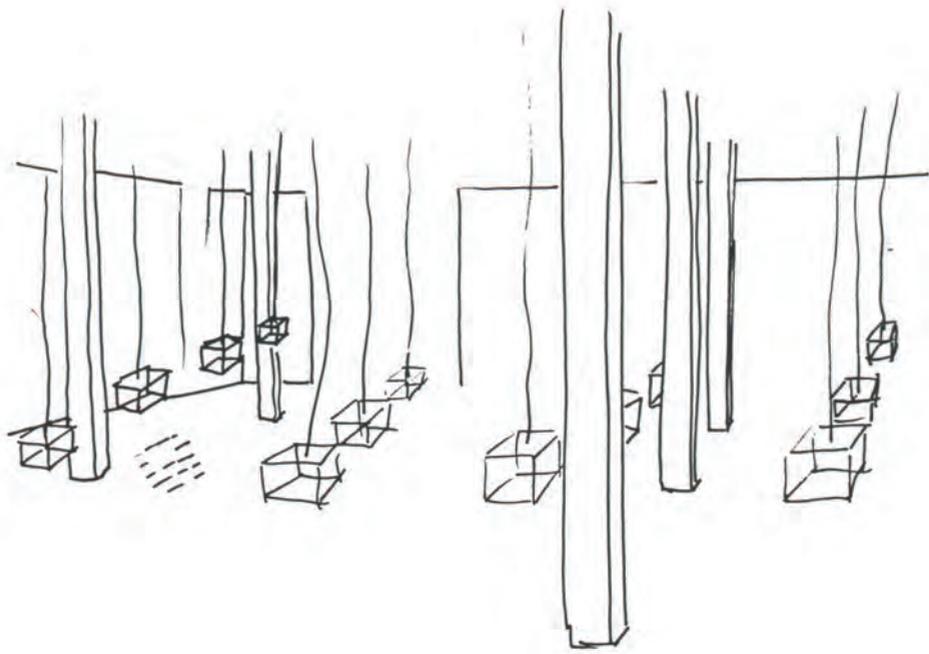
Stadtmuseum Offenbach
26.09.2003





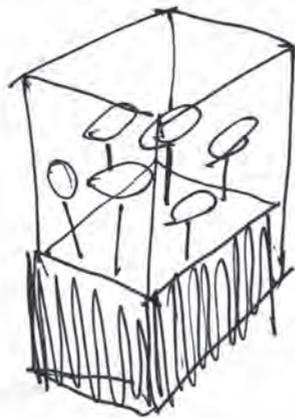
ENTWURFSSKIZZEN





FAYENCE - TOWER IN GR. VON MEINER

3D



SKIZZEN ZU MODULAREN VITRINEN-AUFSÄTZEN VON SAIRA HUSSAIN

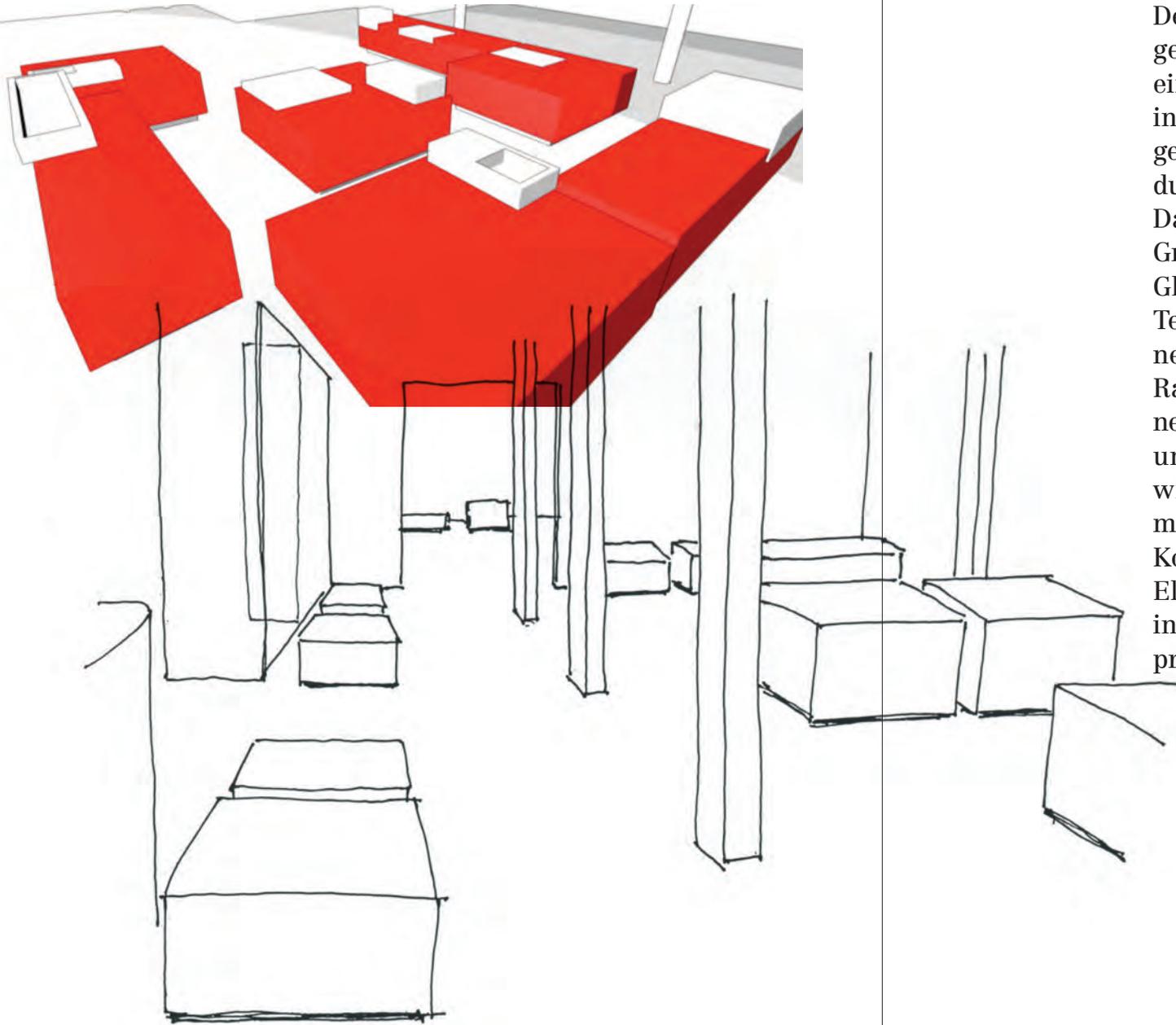


modulare in Tisch und auf

LAMPEN AUS STAB!



GLIEDERUNG



Der chronologischen Darstellung im Erdgeschoss folgt mit der „Senefelder-Press“ ein von Besuchern aktiv genutzter Raum in dem workshops stattfinden. Im Obergeschoß wird die permanente Ausstellung durch das „Themenplateau“ ergänzt. Das modulare Ausstellungs-System mit Grundquadrern auf unsichtbaren Rollen, Glas-Vitrinen-Aussätzen und aufgelegten Text-Elementen ermöglicht immer wieder neue Aufstellungen. Die dynamisch im Raum platzierten Inseln können sich permanent verändern. Die intensive Betrachtung und das Verweilen im Ausstellungsraum wird durch Sitzen auf den Grundquadrern möglich. Der Besucher nimmt intensiven Kontakt zum Exponat über das Ausstellungs-Element auf. Dieser Dreiklang fördert die individuelle Auseinandersetzung und Interpretation und bindet den Besucher mit ein.



© Jörg Baumann

ERDGESCHOSS

THEMENPLATEAU IM OG

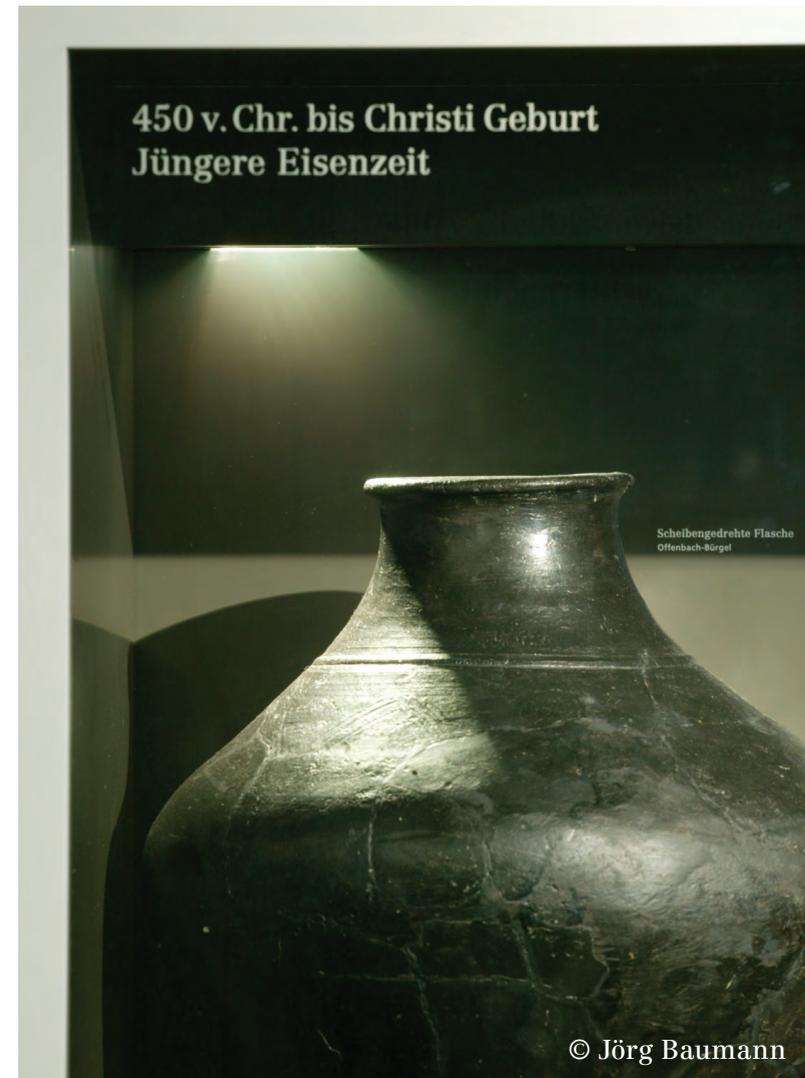




© Jörg Baumann

VITRINENGESTALTUNG

Wandvitrinen umschließen die fragilen Exponate. In unterschiedlichen Höhen angebracht können sich Kinder und Erwachsene den ausgeleuchteten Boxen nähern. Alle Vitrinen umschließen die jeweiligen Exponate. Das „Offenbacher Schneewittchen“, ein fränkisches Mädchengrab aus dem Frühmittelalter ist in einen umschlossenen Sarg gebettet. Nur ein schmaler Öffnungsschlitz gibt den Blick auf das Skelett frei. Die Originalfundstücke des Wagengrabs aus der Älteren Eisenzeit (Hallstattzeit) stehen in einer wandhohen Vitrine die den direkten Blick auf den Nachbau abschirmt.



© Jörg Baumann

STANDVITRINEN





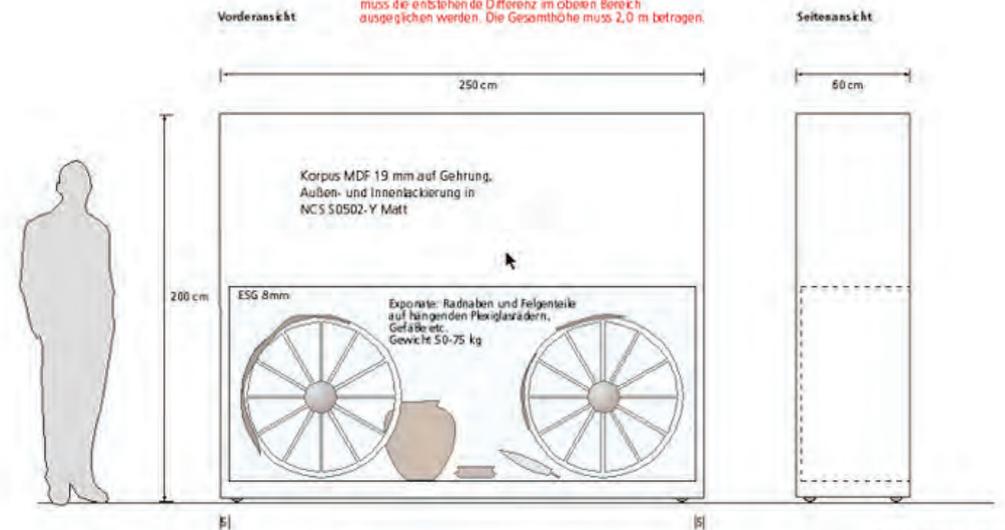
Keltisches Wagengrab
 1. Jh. v. Chr. - 1. Jh. n. Chr.
 Die beiden Wagenräder sind aus Eisenblech gefertigt und haben einen Durchmesser von ca. 1,2 m. Die Räder sind an einem zentralen Achsenbolzen montiert. Die Achsen sind aus Eisen gefertigt und haben einen Durchmesser von ca. 4 cm. Die Räder sind an einem zentralen Achsenbolzen montiert. Die Achsen sind aus Eisen gefertigt und haben einen Durchmesser von ca. 4 cm.



WAGENGRAB

POS. 10 WANDBOX (Seite 1)

Falls Schwerlastrollen notwendig sind, die eine größere Bauhöhe haben, muss die entstehende Differenz im oberen Bereich ausgeglichen werden. Die Gesamthöhe muss 2,0 m betragen.



OFFENBACH 30_10_03
 ANGABEN IN CM

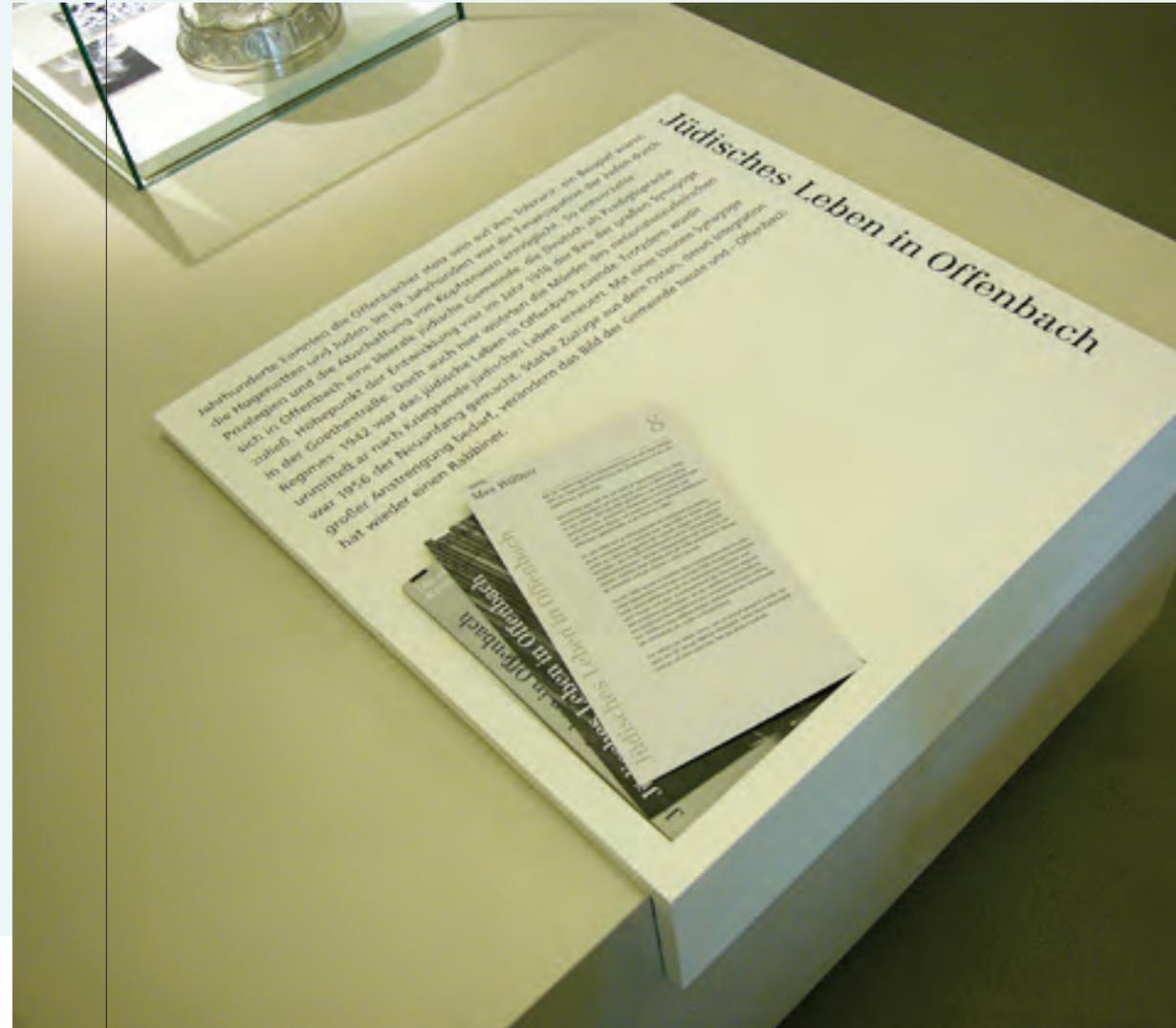
Römische Ka

Bieberer Gemarkung, wurde neben einer römischen Villa ein kleines Brandgräberfeld entdeckt. Doch die bedeutendste römische Siedlung wurde in *Bürgel* nachgewiesen. Dort nämlich überquerte, von Mainz ausgehend, die Mainuferstraße den Fluß. Im Jahr 1887 wurde nördlich der Bildstockstraße eine verbliebene Pfahlreihe dieser Brücke entdeckt.



© Jörg Baumann

BESCHRIFTUNG





© Jörg Baumann

„SCHNEEWITTCHENSARG“

**BESCHRIFTUNG AN
DER AUSSENFASSADE**

Haus ^{der} Stadtgeschichte
Offenbach am Main

**„DIE GESCHICHTE
SOLL NICHT
DAS GEDÄCHTNIS
BESCHWEREN,
SONDERN
DEN VERSTAND
ERLEUCHTEN.“**

Gotthold Ephraim Lessing



AUSSTELLUNGSGRAFIK

Entwickelt wurden die Wort-Bild-Marke und alle weiteren grafische Elemente im Museum. Die Wort-Bild-Marke „Stadtmuseum Offenbach – Haus am Main“ ist an der Fassade sichtbar. Im Eingangsbereich begrüßt ein großflächiges Zitat von Lessing den Besucher: „Die Geschichte soll nicht das Gedächtnis beschweren sondern der Verstand erleuchten“. Die Stelen zur Markierung der einzelnen Ausstellungsthemen haben Fächer in denen Infoblätter weitergehendes Material anbieten. Die 3D Darstellung auf Plakat und Einladungskarte wurde von Lars Oeschler entwickelt www.larsoeschler.de.





© Jörg Baumann

MODELL DER STADT OFFENBACH



© Jörg Baumann

Merkur-Statuette
2./3. Jahrhundert n. Chr.
Offenbach, Nähe Buchrainweg

MODELL ISENBURGER SCHLOSS





© Jörg Baumann

**THEMENPLATEAU IM OG
GRUNDQUADER AUF ROLLEN**



**DRUCKRAUM SENEFELDER
LITHOGRAFIE-PRESSE
NACHBAU**





DANK AN

Herr Jürgen Eichenauer
Herr Gerhard Grandke
Herr Stephan Wildhirt
Frau Susanne Schöllkopf
Herr Stefan Soltek
Herr Horst Buchholz
Herr Hans-Georg Ruppel
Herr Jürgen Amberger
Herr Günter Doll
Herr Karl Hanke
Herr Peter Seilacher
Herr Daniel Zerlang-Rösch
Herr Fabian Wurm
Herr Martin Krämer
Herr Knut Völzke
Herr Wolfgang Hofbauer
Herr Marc Dörsam
Herr Thomas Sulzbach
Herr Jörg Ritter
Herr Jörg Baumann
Herr Lars Oeschler